

KÜNSTLERHAUS BETHANIEN

P R E S S E M I T T E I L U N G

Berlin, den 7. Januar 2019

Sehr geehrte Damen und Herren,

Gerne möchten wir Sie zur Eröffnung der folgenden Ausstellungen einladen:

OSCAR ENBERG

The first cuck, St Joseph

HULDA RÓS GUDNADÓTTIR

All is Full of Love

YOUNGHO LEE

Clinamen – Matter Misprision

KYOCO TANIYAMA

stone will flow, leaves will sink

GEMEINSAME ERÖFFNUNG: DONNERSTAG, 17. JANUAR 2019, 19 UHR
Ausstellungsräume Kottbusser Straße 10

AUSSTELLUNGEN: 18. JANUAR – 10. FEBRUAR 2019
Dienstag – Sonntag, 14 – 19h

ATELIERS UND BÜROS: Kohlfurter Straße 41-43 · 10999 Berlin · SCHAURAUM: Kottbusser Straße 10

TEL: +49 (0)30 616 903 0 · FAX: +49 (0)30 616 903 30 · info@bethanien.de · www.bethanien.de

RECHTSFORM: Künstlerhaus Bethanien GmbH · SITZ: Berlin · AG Charlottenburg

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Christoph Tannert · Andrea Boche · HANDELSREGISTER: HRG 8089

KÜNSTLERHAUS BETHANIEN

P R E S S E M I T T E I L U N G

OSCAR ENBERG

Es ist kein Wunder, dass Enberg seine Objekte mit zu vielen Richtungen durchsetzt. Mit zu vielen Möglichkeiten. Er dehnt ihre Beziehungen aus, forciert genau dieses Verflechten ihrer Relationen und Entwicklungen, die nicht länger auf physische Vitalität und physische Körpergrenzen limitiert, sondern auf ihre besonderen Umstände ausgeweitet werden. Wie Nigel Thrift hervorhebt, endet der physische Körper nicht mit dem Fleisch, sondern erstreckt sich über eine permeable Matrix relationaler Vorgänge. Er ist fortlaufend. (1)

Selbst im Kern ist er eine bunte Ansammlung von ersetzbaren Formen, die miteinander in Beziehung stehen. In der Terminologie von Serres ist dies eine Art „Exo-Darwinismus“ (2), nicht mehr nur ein physischer Evolutionstanz, sondern ein kultureller, semiotischer Werkzeuggebrauch, der uns immer mehr als Einen, aber weniger als Zwei macht (um Donna Haraway zu paraphrasieren). (3)

„Ich arbeite diese Überlappung aus, weil ich denke, dass dies ein nützlicher Weg ist, Enbergs Beschäftigung mit Entropie zu interpretieren. In der Tat, was könnte lebloser sein als die Krippenszene? Und doch, durch dessen Bezeichnung als historische Geste, erneuert Enbergs Verfahren das Narrativ nicht nur und macht es zu einer Art Umkehrung, bei der man wiedergeboren werden kann, sondern er legt auch das strukturelle Equilibrium dieser Erzählung offen.“ (Auszug aus *Rosencrantz and Guildenstern are still dead!*, übers., Hamish Win, 2017)

(1) Nigel Thrift, *Non-Representational Theory. Space, Politics, Affect*, London, New York 2008.

(2) Michel Serres, *Malfeasance, Malfeasance. Appropriation Through Pollution*, übers. Anne-Marie Feenberg-Dibon, Stanford 2011, 37.

(3) Donna Haraway, *When Species Meet*. Minneapolis, 2008.

OSCAR ENBERG *1988 in Neuseeland, lebt und arbeitet in Berlin. Einzelausstellungen (Auswahl): *Taste and Power, a prologue* (2018), Hopkinson Mossman, Auckland; *Red Beryl and crocodile Opal (Irrational Exuberance in the White Man's Hole)* mit Hopkinson Mossman, Statements, Art Basel 2017; *Der Amethyst, Die Opale, Die Agamemnon* (2017), kuratiert von Maurin Dietrich, Frankfurt am Main; und *Troubles de la Croissance (der ursprung des pendels)* (2016-18), Auckland Art Gallery Toi o Tamaki. Gruppenausstellungen u.a.: ARS VIVA 2018 (2017-18), S.M.A.K., Gent, und Kunstverein München; *First as fiction, then as myth* (kuratiert von Sophie O'Brien), Govett-Brewster Art Gallery, New Plymouth und *Les Règles du Jeu / The Rules of the Game* (2015), Centre Pompidou, Paris. Oscar Enberg war 2016/2017 Stipendiat des Creative New Zealand im Rahmen des Internationalen Atelierprogramms und erhielt 2018 den Ars Viva Preis.

HULDA RÓS GUDNADÓTTIR

Aus Hulda Rós Guðnadóttirs oft langfristig angelegten Projekten gehen kreative Dokumentarfilme, Videos, Multimedia-Installationen, Objekte, Interventionen und Performances hervor. Guðnadóttirs derzeitige Arbeit befasst sich mit aktuellen sozio-ökonomischen Aspekten im Hinblick auf ihre Heimat Island.

In ihrem Projekt *All is Full of Love* beleuchtet Guðnadóttir aus Anlass der hundertjährigen Unabhängigkeit Islands von wechselnder skandinavischer Kolonialherrschaft die bis heute schwierige Frage einer 'eigenständigen' isländischen Identität und die damit verknüpften Stereotype und touristischen Mythen der Gegenwart.

Das mehrteilige Installationsprojekt ist eine künstlerische Untersuchung mit Blick auf Konditionierungseffekte durch vergangene und aktuelle sozio-ökonomische Konstellationen und zeigt die Einflüsse der derzeit wichtigsten Exportfaktoren in Island auf – Fischerei, Tourismus und Kunst. Als Künstlerin positioniert Guðnadóttir sich selbst humorvoll in der Rolle des "Puffin": die papageienartigen, im Nordatlantik beheimateten Seevögel wurden von der boomenden Tourismusbranche als isländisches Wahrzeichen vereinnahmt und sind – massenproduziert in China – als Plüschtierfiguren und anderer niedlicher Tand zum Verkaufsschlager der Souvenirshops geworden.

Einen solchen, von Plüsch-Puffins buchstäblich überquellenden Shop mit seinen typischen Attributen hat Guðna-

KÜNSTLERHAUS BETHANIEN

P R E S S E M I T T E I L U N G

dóttir im Eingangsbereich der Galerie nachgebaut. Anschließend führt sie die Besucher durch die Fotoserie einer grotesk posierenden menschlichen Puffin-Figur in den oberen Ausstellungsbereich, wo sie in Form einer Dreifach-Film-projektion die dritte Komponente des isländischen 'goldenen Dreiecks', die Fischerei, unter einem sozialkritischen Blickwinkel beleuchtet.

Gudnadóttirs Projekt macht zeitgenössische Manifestationen crypto-kolonialer Muster sichtbar, um eine kritische Diskussion der gegenwärtig in Island und global zu beobachtenden Gentrifizierungsprozesse im Zuge wirtschaftlicher Neo-Liberalisierung anzuregen.

HULDAS RÓS GUDNADÓTTIR *1973 in Reykjavik, Island, lebt und arbeitet in Berlin. Sie studierte Interactive Design an der Middlesex University (MA), Bildende Kunst an der Iceland Academy of the Arts (BA) sowie Kultur-anthropologie an der University of Iceland.

Derzeit ist sie als Stipendiatin des Icelandic Visual Arts Fund, Icelandic Ministry of Foreign Affairs, Íslandsstofa, Reykjavik City Culture Council, Icelandic Equality Fund und Icelandic Art Center im Künstlerhaus Bethanien zu Gast. Die Ausstellung findet in Zusammenarbeit mit Cycle Music und Art Festival, Island statt.

Mehr: www.huldarosgudnadottir.is

YOUNGHO LEE bezieht ihre Inspiration aus den visuellen Technologien, aus Kino, Film- und Sozialgeschichte und führt Elemente aus den verschiedenen Medien in ihren Arbeiten zusammen. In ihren immersiven Installationen schafft sie Umgebungen für experimentelle kinetische Set-ups, die den Besuchern neuartige Erfahrungen von Zeit und Raum, Befremden und Vertrautheit ermöglichen. Ein Hauptaugenmerk Lees liegt auf der Erforschung der Wechselwirkungen zwischen digitalen Medien und menschlichen Sinnen. Hierfür kreiert und experimentiert sie mit synästhetischen, fantasievoll die Realität spiegelnden Film- und Multi-Screen-Videoinstallationen, für die sie oft historische Motive aufgreift und in eine eigene künstlerische Sprache überträgt.

Lees Arbeit befasst sich vor allem mit der Relativität des Fortschritts von Technologie und Menschheit – dies aus dem Blickwinkel einer dezidiert östlich geprägten Sensibilität. Während sich in der östlichen Betrachtungsweise Technik und Natur gleichberechtigt in ein ganzheitliches Ideal einfügen, werden in der Westlichen Welt Technik und Wissenschaft vorrangig als Mittel zur Beherrschung der Natur durch den Menschen betrachtet.

In Clinamen – Matter Misprision untersucht Lee mithilfe von 16mm-Film und Videoinstallation sowie Fotografie unser Verständnis von der Rolle sozialer Medien, Technologien und Daten in unserem Leben und inwieweit diese es erlauben, unsere Aktivitäten wahrzunehmen und nachzuverfolgen. Das Aufkommen von Populismus, Manipulation der öffentlichen Meinung sowie staatliche und inkorporierte Überwachung können Demokratie einschränken; die Möglichkeit einer Überwachungsgesellschaft kann sich als Dysfunktion sich wandelnder Medien manifestieren. Basierend auf Videoarbeiten, spielen die installativen Elemente, die den Film umgeben, ebenfalls eine wichtige Rolle. Lee versucht, eine zwiespältige Erfahrung zu erzeugen, indem sie den Akt des Eintauchens in die Filminstallation und realistische Elemente gegenüberstellt. In ihrer Installation aus 16mm-Film, Videoprojektion und Fotografie überlappen und kollidieren visuelle Elemente aus Computergrafiken, dreidimensionale Bilder und Chroma-key-Kompositionen und lassen die Besucher in eine Art disharmonische Erfahrung zwischen virtueller Realität und Wirklichkeit eintauchen.

YOUNGHO LEE *1979, lebt und arbeitet in Berlin und Seoul, Südkorea. Studium an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste Städelschule, Frankfurt a. M. (Meisterschülerin bei Simon Starling, 2006). Teilnahme an Stipendienprogrammen von Apex Art, New York (2017), Seoul Art Space Geumcheon Residency (2016/ 2017), Künstlerdorf Schöppingen, NRW, Deutschland (2011) sowie zahlreichen Ausstellungen, u.a. Anita Beckers Galerie, Frankfurt a. M., Städelmuseum, Frankfurt a. M., Arko Art Center und Asia Culture Center, Seoul, Korea. Derzeit ist Youngho Lee als Stipendiatin des Arts Council Korea im Künstlerhaus Bethanien zu Gast.

KÜNSTLERHAUS BETHANIEN

P R E S S E M I T T E I L U N G

KYOCO TANIYAMA

In Kyoco Taniyamas Praxis ist das Konzept der Ubietät – das Verortetsein in einem bestimmten Kontext, an einem bestimmten Ort – allgegenwärtig. Ihre multimedialen Installationen sind vielschichtige Interpretationen dieser Wechselbeziehung zwischen Orten, Personen und Identitäten mit Blick auf Kultur, Geschichte und Lebensalltag an einem bestimmten Ort. Die Erfahrung des verheerenden Erdbebens 2011 in Japan, in dessen Folge sie als freiwillige Helferin mitwirkte, entwurzelten Menschen wieder 'einen Ort zu geben', brachte die Künstlerin dazu, Koordinaten von Längen- und Breitengraden sowie Fotos und Videoaufnahmen von Orten als konstituierende Elemente in ihre Arbeiten einzubeziehen. Aktuell gilt Taniyamas Interesse dem Umgang von Politik und Gesellschaft mit negativen Aspekten und Ereignissen in Gegenwart und Geschichte und der Tendenz, diese nicht aufzuarbeiten, sondern verbergen zu wollen. Im Frühling, Sommer und Herbst durchwanderte sie jeweils die gesamte Strecke des ehemaligen Mauerstreifens durch die Mitte Berlins und fotografierte Brachen, alte Anlagen, aber auch aktuelle Hinterlassenschaften wie Müll. In der Ausstellung zeigt sie eine so entstandene s/w-Fotoserie, die mit künstlerischen Kommentaren in Form von Cutouts versehen wurde.

Taniyama fügt Weggeworfenes, das sie sammelt – Dosen, rostiges Metall, leere Flaschen – zu abstrakten Skulpturen, die sie fotografisch und per Video dokumentiert, bevor sie Gips darüber gießt und harmonisch geformte künstlerische Metaphern für das Verbergen kreiert. Mit den Videoaufnahmen der Müllskulpturen, die als Projektion gemeinsam mit den Gipsskulpturen gezeigt werden, legt Taniyama gleichzeitig Ursprung und Prozess dieses Verbergens offen. Sie präsentiert die Werke ihrer Installation als experimentellen Rundgang, der dem Betrachter die Möglichkeit gibt, einen stets neuen Blickwinkel auf die Dinge einzunehmen.

An **Samstagen und Sonntagen** zwischen **16 und ca. 17 Uhr** bietet die Künstlerin den Ausstellungsbesuchern Gelegenheit, den Duft eines wertvollen Räucherwerks zu erfahren, das aus dem schweren Harz des Agerbaum-Holzes gewonnen wird, das im Wasser sinkt und somit auf Taniyamas Ausstellungstitel verweist.

"Stone will flow, leaves will sink [Stein wird fließen, Blätter werden sinken]" ist eine japanische Redewendung. Es handelt sich um eine Metapher, mit der ungewöhnliche oder widersprüchliche Abweichungen von erwarteten politischen Ergebnissen oder Bedingungen gekennzeichnet werden. Der Ausdruck verurteilt unethische politische Entscheidungen oder nicht zu rechtfertigende Aspekte der Gesellschaft und wird daher verwendet, um Ungleichgewichte sowohl im japanischen als auch im internationalen politischen Umfeld zu kritisieren oder richtig zu stellen.

KYOCO TANIYAMA *1972 in Aichi, Japan, lebt und arbeitet in Berlin und Tokyo. Detaillierte Informationen zu Biographie und Werk: www.kyocotaniyama.com

Kyoco Taniyama ist derzeit als Stipendiatin von Bunkacho – Agency for Cultural Affairs, Government of Japan im Künstlerhaus Bethanien zu Gast.